

## Retrospektive: „Früher war alles besser – heute mach ich`s noch besser“



Ein analytischer Rückblick verrät mir das meine Art der bildenden Kunst maßgeblich mit meiner Freude an „Selbstanalyse“ verbunden ist. Zudem vermute ich das die Art meiner Themenwahl, Ihre Ausreizung und chronologische Reihenfolge in diesem Sinne kein Zufall, sondern eher Materie gewordene Sinnbilder der Evolution einer „Olli Sinnsuche“ sind.

Nach den inneren- und äußeren Turbulenzen die sich in gleichnamigen Hängebildnissen 2025 in meinem Atelier materialisiert haben, untersuche ich aktuell wie- und warum ein gewähltes Kunstthema unterschiedlich intensiv bearbeitet und wann von einer neuen Formensprache abgelöst wird. Hierfür gibt es

2026 je ein neues, exemplarisches Werk zu einem meiner Lieblingsthemen der letzten Jahre: „Nachhaltigkeiten in Assemblagen“ „Löcher & Blasen“, „behutsame Gewaltspuren“, „Glattkörper“.

Begonnen hat meine Skulptur Arbeit vor Jahrzehnten mit den Glattkörpern in allen Größendimensionen. Gegenständliche Motive, Gesichter, Menschen, Tiere, Aliens. Dies war meine Lehrzeit für Material- und Werkzeugkunde. Plastiken verwandelten sich allmählich zu Abstraktionen die harmonische und spannende Kantenlinien und Masseproportionen favorisieren. Natürliche Formgesetze wie der „goldene Schnitt“ bestimmen meine Vorlieben und zeigten sich zum Beispiel in der „Wellenserie“.



2013 bis 2016 kämpfen zwei meiner Persönlichkeitsaspekte um ihre dominante „Bildhaftigkeit“: gewaltvolle, eruptive Intensität und filigrane, zerbrechliche Feinheit. Hat sich die Kettensäge mit acht Pferdestärken und zahllosen Stichattacken ins Material gefressen, sind dann im Moment der friedvollen Stille feinste Spuren, Stege und Texturen wahrzunehmen. Diese entdeckten Miniaturschönheiten wurden mit Messerchen und Zahnarztfräsern behutsam vollendet... die Serien: Exzessperforierung, zärtliche Gewaltspur und Gitterdurchbrüche waren geboren und gleichzeitig wurden mein feinfühlig- und mein brutaler Wesensanteil beste Freunde und effektive Partner.

2017 und 2018 gab es jede Menge Einschnitte in meinem Leben und in meinen Rohlingen. Einschnitte führen zur Möglichkeit zwei, oder mehrere entstandene Hälften voneinander zu Dehnen sofern sie noch aus einer gemeinsamen, saftfrischen Basis erwachsen. Ist diese Zerreißprobe gelungen, trocknet das Objekt in neuer, stabiler, origineller Form. Das war die Geburtsstunde der Spreizungsserie und der Bandverläufe und meiner Erkenntnis: Wie sehr das Schicksal auch „einschneidet“ und Dehnbarkeit fordert, mit der geduldigen Akzeptanz entspannt sich die Form zu neuer Schönheit und Erfolg folgt auf den Fuß.





2019 bis 2023. Im Corona Jahr schien alles löchrig, in Auflösung begriffen, marode und Ungewiss. Geduld war die wichtigste Währung...und davon hatte ich wesensbedingt recht wenig. Rohlinge waren schwer zu beschaffen, also begann ich Hohlkörper im Atelier mit Lochfeldern zu übersehen. Sozusagen als Gedultbeschaffungstherapie. Ich wurde immer ausdauernder und unzählige, tausende Löcher später begann ich mich in die Luft- und Licht Durchlässigkeit der gelochten Skulpturen zu verlieben. Lochungen als Metapher für Auflösung, Übergang, Gewichtverlust und Erneuerung. Aus Lochungen wurden Höhlungen und Blasen. Aus Lochabfällen wie Späne, Scheiben und Fasern wurden „Nachhaltigkeitsobjekte“. Fazit: kontrollierte Auflösung und neuformierter Bildhauerabfall kann Sinnbild, Faszination und Schönheit zum Ausdruck bringen...wenn man nur hartnäckig genug „nachbohrt“ und sich nicht dem Pessimismus und der Bequemlichkeit ergibt.



2024 verdichtet sich das Thema Nachhaltigkeit. Die sogenannten Bildhauerabfälle der Lochungen, Scheiben, Spiralen, Ringe und Bruchstücke werden ringförmig oder in runden Flächen zu sogenannten Assemblagen geordnet und verklebt oder gesteckt. Eine Gestalt, bestehend aus vielen gleichgebauten Einzelteilen... die Geburtsstunde der „Fraktalserie“ und der alten Erkenntnis: das Gesamtbildnis ist gleich der wohlangeordneten Summe aller seiner perfekten Miniaturen. Meine Planungsfreude und Detailperfektionismus bekommen nun starken Rückenwind.

2025 war dann- wie anfangs erwähnt, ein turbulentes, bewegtes Jahr...sowohl in der Weltpolitik als auch im kleinen Bildhauer Atelier. Und es gilt auch hier: Neugier auf die Schönheit im Chaos schafft innere Versöhnlichkeit im Geiste. Und der geistvolle Betrachter ist bekannterweise im entwirrten, entwickelten, entstaubten und beruhigten Zustand: frei und liebend...der perfekte Moment für eine analytische Rückschau 2026 und heiteren- kunstvollen Begegnungen in nervösen Zeiten.



(Dieser Text wurde mit künstlicher Intelligenz direkt aus meinem Kopf erstellt!)  
Nähere Informationen zu den erwähnten Serien und Ihren zugehörigen Arbeiten sind in den PDF's des Linkes: [www.ollimarschall.de/neues](http://www.ollimarschall.de/neues) zu finden. Werden Sie gern eine meiner Kunstsammler-innen und werten Sie meine Marke dadurch aktiv auf. Ein erster Schritt dazu: Vereinbaren Sie eine Atelierbegehung oder nützen Sie die Tage der offenen Tür. [www.ollimarschall.de/neues](http://www.ollimarschall.de/neues)